

Neues Schlesisches Tagblatt

Unabhängige Tageszeitung.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle, Bielsko, Bilsudskiego 18, Tel. 1029. Geschäftsstelle Katowice, ul. Młynska 45-3. Erscheinungsweise: täglich morgens. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bankkonto: Schlesische Escomptobank, Bielsko. Bezugspreis ohne Zusendung Bl. 4.— monatl. (mit illustrierter Sonntags-

beilage „Die Welt am Sonntag“ Bl. 5.50), mit portofreier Zustellung Bl. 4.50, (mit illust. Sonntagsbeilage Bl. 6.—). Anzeigenpreis: im Anzeigenteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 16 Groschen, im Reklameteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 32 Groschen. (Bei Wiederholung Rabatt).

3. Jahrgang.

Dienstag, den 26. August 1930.

Nr. 228.

Das Echo der Treviranusrede.

Warschau, 25. August.

Die Folgen der Treviranusrede zeigen sich erst jetzt in ihrem vollen Umfange. Sie bewegen sich nicht in der Richtung, die durch die deutschen maßgebenden Faktoren erwartet wurde. Im Reich hat man angenommen, daß die Brand- und Kriegsrede des Herrn Treviranus die internationalen politischen Faktoren für die deutsche These gewinnen, das polnische Volk einschüchtern und in seiner Verteidigungsaktion hemmen wird. Indessen haben sich die ausländischen Faktoren nicht nur nicht von der Richtigkeit der deutschen These überzeugen lassen, sondern sind im Gegenteil zu der Ansicht gelangt, daß die deutsche These eine bedeutende Gefahr für die Entwicklung des europäischen Friedensgedankens darstelle und daß die Sicherheit Europas es notwendig macht, die Autorität der Friedensverträge zu heben. Und das polnische Volk hat sich nicht nur nicht einschüchtern lassen, sondern hat sich im Gegenteil, alles inneren Haders übergehend, zusammengeschlossen, um einmütig den deutschen Angriff abzuwehren. Die aus dem ganzen Lande einlaufenden Nachrichten beweisen, daß die Bewegung allgemein ist, daß sie alle Volks- und Gesellschaftsklassen umfaßt und daß sie unter Betonung des polnischen Friedenswillens die Entschlossenheit des polnischen Volkes offenbart, die Grenzen des eigenen Staates im Bedarfsfalle auch bis zum letzten Blutstropfen zu verteidigen. Diese Allgemeinheit der Stimmung illustrieren folgende Vorfälle der letzten Tage:

Vorgestern abends hat in Krakau die durch den Krakauer Regionärverband sowie durch die ihm verwandten Organisationen einberufene Protestkundgebung gegen die Rede des Ministers Treviranus stattgefunden. Vor dem Denkmal Mickiewicz versammelten sich um 7 Uhr abends mehr als 10.000 Demonstranten mit Orchester und Tafeln mit entsprechenden Aufschriften. Ansprachen wurden durch den Rechtsanwalt Klimiec, den Stadtwitzpräsidenten Gellgus, und den Redakteur Kibel gehalten. Alle Redner unterstrichen die in Polen herrschende Friedensstimmung; in entschiedener Weise sprachen sie gegen alle deutschen Angriffe auf die gegenwärtigen Grenzen der Polnischen Republik sich aus. Die Demonstranten begaben sich dann vor das Denkmal des Sieges bei Grunwald, wo die Abgeordneten Dr. Dylowski und Professor Podmarzki Reden hielten. Die Versammelten nahmen dann einstimmig unter begeisterten Ovationen eine Resolution an, in der sie feststellten, daß die am 10. August 1. Js. auf dem Krakauer Hauptplatz versammelten Bürger Krakaus in entschiedenster Weise gegen das provozierende Auftreten des Reichsministers Treviranus, das gegen die Integrität des Gebietes der Republik Polen gerichtet war, protestierten; daß sie erklären, daß alle Angriffe auf die unter blutigen Opfern erkämpften und durch die Verträge gesicherten Grenzen Polens auf die einheitliche Front des ganzen polnischen Volkes stoßen werden, das bereit sei, mit allen Mitteln die seit ewigen Zeiten polnischen Gebiete vor jeglichem Angriff zu verteidigen; daß sie feststellen, daß die Angriffe auf die Integrität der Polnischen Republik und die Versuche der Beseitigung der Friedensverträge eine Gefahr für den europäischen Frieden darstellen, den Polen besonders warm anstrebe, da es an dem Wiederaufbau seiner durch den langjährigen Krieg verwüsteten Gebiete arbeiten wolle. In der Resolution appellieren die Versammelten weiter an die Regierung der Polnischen Republik, daß sie sich weiterhin in energischer Weise den deutschen Provokationen widersetzen und die Aufmerksamkeit aller Regierungen und Völker auf die für den Weltfrieden sich aus der deutschen Politik ergebenden Gefahren lenken soll.

Gelegentlich der Kranzniederlegung auf dem Grabe des unbekannten Aufständischen hielt in Katowitz der Vorsitzende des Fida, der Oberst Wbot, eine Rede, in der er feststellte, daß der Fida Polen mit seinen ganzen Einflüssen unterstützen wird, damit es für immer sein Gebiet behaupten könne und damit es niemals der fremden Tyrannei zum Opfer falle. Die Ansichten des Fida decken sich vollkommen mit den Worten des großen französischen Patrioten Raymond Poincaré, der gesagt habe, daß man mit Rücksicht auf das heilige Andenken der Gefallenen alle offenen oder verdeckten Angriffe auf die Verträge abweisen müsse. Der Fi-

dac werde niemals irgendeine Revision der verpflichtenden Verträge zulassen. Weiter sprach der General Gorecki, der u. a. feststellte, daß der Westnachbar Polens unmittelbar nach dem Abschluß des Versailler Vertrages seine Propaganda gegen Polen begonnen hat, indem er die Legende über den polnischen Saisonstaat in Umlauf gesetzt hat. Nach zehn Jahren habe die Welt, nachdem sie gesehen habe, was Polen im Laufe dieser zehn Jahre geleistet habe, diese Lüge ausgelacht. Gegenwärtig haben die Deutschen öffentlich und offiziell in Reden ihrer Minister einen Angriff auf die polnische Grenze begonnen. Es hat nicht ein Zufall an dem Grabe des schlesischen Aufständischen die Vertreter der 8 Millionen Combattanten des Weltkrieges zusammengeführt, in deren Namen der Oberst feierlich versichert hat, daß ein jeder Angriff auf die polnischen Grenzen abgewiesen werden wird. Der General Gorecki fordert dann das polnische Volk zur Einigkeit auf, da in der Einheit, wenn Polen in Einheit zusammengeschlossen sein wird, Kraft liege. Nach der Feier am Grabe des unbekannten Aufständischen hat ein Empfang zu Ehren des Vorstandes des Fida stattgefunden, an dem auch der Wojewode, Dr. Grazynski, teilgenommen hat. Im Laufe des Empfanges hielt der Wojewode eine Rede, in der er vorerst dem Oberst Wbot dafür dankte, daß er auch Schlesien besucht habe, das immer ein polnisches Gebiet gewesen sei, und das heute einen integralen organischen Bestandteil Polens bilde. Der Oberst habe in seiner Rede über das große Friedensproblem gesprochen. Auch die Polen wollen den Frieden, wollen in Verständigung mit allen sich der ruhigen Arbeit an der Bildung neuer kultureller und wirtschaftlicher Werte widmen. Gleichzeitig erklären wir jedoch, daß das polnische Volk einen jeden Versuch der Gewalt, ein jedes Attentat auf die Integrität seines Vaterlandes mit Gewalt beantworten wird. Man spreche über die Schwierigkeit der Verständigung zwischen den Menschen mit Rücksicht auf deren Zugehörigkeit zu verschiedenen Nationen oder Rassen. Und doch habe der Oberst einen Ton getroffen, der alle Polen ergriffen habe. Sie könnten ihn verstehen, weil sie vor kurzem noch für dieselben Ideale gekämpft hätten, und weil ihnen auch heute dieselben Ziele leuchten. Weiter sprach noch der Vertreter der französischen Combattanten, Herr Granier, der das polnische Volk versicherte, daß die Mitglieder des französischen Fida immer an der Seite ihrer polnischen Freunde stehen werden, wenn es sich um die Verteidigung der polnischen Grenzen handeln werde.

Im Warschauer Organ der polnischen sozialdemokratischen Partei, in „Robotnik“, veröffentlicht der sozialdemokratische Abgeordnete Stangzyt einen offenen Brief an die echten Friedensfreunde, in dem er das sogenannte Korridorproblem behandelt. Der Autor geht von der Feststellung aus, daß in der letzten Zeit in der auswärtigen Presse immer häufiger Artikel über den polnisch-deutschen Streit wegen des sogenannten Korridors erscheinen. Die Artikel stammen von Pazifisten, die, erschreckt durch die deutschen Drohungen, daß die Befassung des Korridors bei Polen zu einem neuen Krieg führen müsse, ein Mittel zu finden bestrebt seien, um die deutschen Ansprüche zu befriedigen. Der Autor erwähnt in diesem Zusammenhang den bekannten Vorschlag D'Ormessons und stellt fest, daß die Art der Aufnahme dieses Vorschlages in Deutschland nur den Beweis dafür erbracht habe, daß ein jeder Versuch, auf Kosten des polnischen Volkes die Ansprüche Deutschlands zu befriedigen, nur die deutschen Nationalisten in ihrer Haltung bestärke. Das Ergebnis sei, daß die Stimmen der Vernunft in Deutschland immer mehr zum Schweigen kommen, dagegen die Stimmen des Hasses und der Revanchegelüste immer lauter werden. In Polen wieder wachse die Unruhe, die dem polnischen Nationalismus eine gute Entwicklungsgrundlage gäbe. Und doch sollten alle Friedensfreunde es verstehen lernen, daß die Polen, insbesondere aber die polnischen Bauern und Arbeiter, es niemals zulassen werden, daß Polen der freie Zugang zum Meere weggenommen wird. Die Absperrung des Zuganges zum Meere würde für Polen nicht einen Prestigeverlust, sondern den wirtschaftlichen Tod, die Verurteilung von Millionen von Arbeitern und Bauern zum Elend bedeuten.

Die polnischen Arbeiterklassen, die polnischen Bauern wünschen den Frieden mit allen Nachbarn, insbesondere aber mit Deutschland. Es gäbe aber in Polen keinen einzigen Arbeiter, keinen einzigen Bauern, der sich freiwillig mit der Verletzung der polnischen Grenzen und Rechte auf den Korridor einverstanden erklären würde. Die Polen hätten die schreckliche Hölle der hundertjährigen politischen und wirtschaftlichen Unterdrückung durchlebt. Sie kennen die Not der wirtschaftlichen Abhängigkeit von den Fremden, sie wissen, in wie rücksichtsloser und barbarischer Weise die fremden Okkupanten eine jede ihrer Anstrengungen in der Richtung auf eine wirtschaftliche Entwicklung zu vernichten bestrebt waren. Deswegen müssen die echten Friedensfreunde die Polen verstehen, wenn sie ihnen sagen, daß ihre Propaganda für die Beraubung der Polen der Möglichkeit der freien, durch niemanden gehemmten wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit der Welt in der Form der Unterstellung des Korridors unter die Einflüsse Deutschlands oder irgendeiner internationalen Kommission, nicht die Propaganda des Friedens, sondern des Krieges sei. Die polnische Arbeiterklasse, die so viel erduldet habe, bevor sie die Freiheit für ihr Land erkämpft habe, sei eine fanatische Anhängerin des Friedens und werde alles tun, um die Verkehrsbedürfnisse zwischen dem Reich und Ostpreußen zu befriedigen. Niemand in Polen jedoch, und vor allem nicht das polnische Proletariat, werde sich mit einer Verletzung der polnischen Rechte auf den Korridor einverstanden erklären; daran sollten alle denken, die ehrlich und aufrichtig den Frieden anstreben.

Paris, 25. August.

Der hier weilende Abgeordnete Niedzialkowski hat einem Vertreter der „Gidowy Nowiny“ das folgende Interview erteilt:

Auf die Frage, welche Stellung die polnischen Sozialdemokraten im Verhältnis zu Deutschland, insbesondere aber im Verhältnis der durch Deutschland gegenwärtig geforderten Grenzrevision einnehmen werden, erwiderte Niedzialkowski: „Vor allem muß unterstrichen werden, daß wir, die polnischen Sozialdemokraten, zur Grundlage unserer internationalen politischen Orientierung das Genfer Protokoll vom Jahre 1924 nehmen, das eine synthetische Lösung darstellt, indem es die Probleme der Schiedsgerichtsbarkeit, der Abrüstung und der Sicherheit in eine unlösliche Abhängigkeit voneinander gebracht hat. Wir wünschen, daß die Beziehungen zwischen den Staaten durch die Ideen und Richtlinien des Genfer Protokolls geleitet würden. Für den Fall, daß das Genfer Protokoll nicht in der oder einer anderen Form realisiert werden wird, werden wir danach streben, daß die internationalen Konflikte durch friedliche Mittel beigelegt werden. Bei dem guten Willen aller interessierten Parteien ist dies möglich. Eine Aenderung der Westgrenzen lehnen wir ab. Wir verzichten nicht auf den sogenannten Korridor und das nicht nur aus Motiven wirtschaftlicher Natur, sondern vor allem deswegen, weil wir nicht zulassen können, daß die mehr als 75 Prozent nationalbewußter Polen, die das Gebiet des Korridors bewohnen, wieder unter eine fremde Herrschaft kommen. Wir sind dafür zu einer Verständigung mit den Deutschen auf dem Gebiete der wirtschaftlichen und Verkehrsfragen bereit.“

Paris, 25. August

Ueber das letzte Auftreten des Ministers Treviranus stellt Bertinag im „Echo de Paris“ fest, daß die Eile Deutschlands bei seinem Verlangen der Revision der Ostgrenzen durch die Gewißheit hervorgerufen worden sei, daß im Laufe einiger Jahre die Frage des Korridors zu bestehen aufhören wird. Auf eine Million Einwohner des heutigen Korridors zählte man nur 20 Prozent deutscher Bevölkerung. Dieser Prozentsatz verringere sich nach Bertinag in jedem Jahre infolge des natürlichen Zuwachses der polnischen Bevölkerung. Im wirtschaftlichen Leben dieses Teilgebiets werden sich die Polen schon Rat wissen. Was Gdynia anlangt, so entwickelt sich dies mit amerikanischer Schnelligkeit. Die Befestigung des Rheinlandes gab den Polen noch fünf Jahre Zeit, zur Fest-

wurzelung auf der eigenen über hundert Jahre germanisierten Erde. Pertinax schreibt weiter: Nach der beschleunigten Räumung des Rheinlandes begann Deutschland die Offensive, bei der es zweifellos noch nicht zurückweichen wird. Es kündigte dies schon Herr von Seeckt vor einem Jahre an: „Der polnische Korridor gehört zu den sehr schwierigen, auf friedlichen Wege vielleicht unlöslichen Aufgaben“.

Im „Deuore“ kritisiert Jean Pinot ungewöhnlich scharf die Rede des Herrn Treviranus indem er schreibt:

Wir sind genötigt, Herrn Treviranus zu erklären: Ihre Taktik kann einen Zeitpunkt herbeiführen, wo gewisse Probleme gewaltsam gelöst werden müssen. Ihr werdet dafür die Verantwortung tragen. Wir werden uns das merken und werden es nicht vergessen. Wenn wir Pazifisten sind, so sind wir es nur verstandesmäßig, aber nicht aus Feigheit. Wenn es notwendig sein sollte, werden wir das Jahr 1914 wiederholen. Wir würden wünschen, daß Europa diesen Selbstmord vermeidet. Wir sind indessen nicht allein auf dem Kontinent.“

Politische Verhaftung.

Berlin, 25. August. Bei den gestrigen politischen Zwischenfällen in Groß-Berlin wurden 53 Nationalsozialisten und 145 Kommunisten zwangsgestellt.

Monsignore Schreiber erster Bischof von Berlin.

Der Papst hat den früheren Bischof Monsignore Schreiber zum ersten Bischof des neugegründeten Bistums Berlin ernannt.

Abschiedsfeier für Staatssekretär von Schubert.

Berlin, 25. August. Bei der zu Ehren des Staatssekretärs von Schubert vom Reichsaussenminister und Frau Curtius veranstalteten Abschiedsfeier würdigte der Reichsaussenminister, die von dem scheidenden Staatssekretär in seiner langwierigen und verantwortungsvollen Stellung erworbenen Verdienste und dankte in herzlichen Worten für die treue und hingebende Mitarbeit. An der Feier nahmen unter anderem die Staatssekretäre Finner und von Bülow, der deutsche Botschafter in Paris, die Direktoren des auswärtigen Amtes und der Presseverband der Reichsregierung teil.

Französische Zirkularnote an die Regierungen über die Europakonferenz.

Berlin, 25. August. Durch die Presse geht die Meldung, von einer ersten Europakonferenz, die am 8. September in Genf beginnt. Einige Zeitungen berichten dazu, daß der Chef der Konferenz die Regierungen in einer Zirkularnote ersucht habe, ihre Vertreter zeitlich nach Genf zu schicken, daß sie an dieser Konferenz schon teilnehmen könnten. Diese Meldung trifft, wie wir von unterrichteter Seite hören, zu. Eine derartige Zirkularnote ist auch der deutschen Regierung zugegangen.

Der 13. internationale Genossenschaftskongress Wien.

Wien, 25. August. Der 13. internationale Genossenschaftskongress wurde heute hier eröffnet. An dem Kongress nehmen etwa 600 Delegierte aus allen europäischen Ländern aus Sowjetrußland u. aus einer Reihe von Uberssee-Ländern teil. Staatskanzler a. d. Renner überwachte die Griffe des Verbandes der deutsch-österreichischen Konsumvereine und der Einkaufsgenossenschaften Österreichs. Präsident Tanner, der ehemalige finnländische Ministerpräsident, verwies auf die Schöpfung der internationalen genossenschaftlichen Wirtschaft als Ziel der Bewegung. Der genossenschaftliche Zusammenschluß umfasse zur Zeit vierzig verschiedene Länder und die Zahl der Mitglieder der neuen Organisation beträgt 55 Tausend Familien oder mehr als 200.000 Personen.

Bombenattentat auf einen englischen Polizeikommissär.

In der indischen Hafenstadt Kalkutta wurden zwei Bomben auf den Kraftwagen des englischen Polizeikommissärs geworfen. Der Chauffeur wurde verletzt und der Wagen beschädigt. Der englische Polizeikommissär selbst wurde nicht verwundet. Einer der Täter wurde durch Bombensplitter getötet.

Ausbau der französischen Marine.

Für die französische Kriegsmarine verlangt der französische Marineminister einen Ausbau, der den Erfordernissen der neuen Zeit entsprechen würde. In einer Unterredung mit einem Pariser Pressevertreter betont der Minister, daß die Ergebnisse der Londoner Flottenkonferenz das französische Flottenbauprogramm nicht hinderten. Es komme darauf an, nicht nur neue Kriegsschiffe zu bauen, sondern auch die Kriegshafen und die Bekämpfung der Kriegsschiffe der modernen Technik anzupassen. Nur dann wird Frankreich leistungsfähige Manöver und Seeleute haben.

Der Lohnkampf im Ostrauer Gebiete.

Zum Lohnkampf in den tschechoslowakischen Bergwerksgebieten von Mährisch-Osttau faßten die Vertreter sämtlicher Bergarbeitergewerkschaften in Mährisch-Osttau gestern eine Entschliessung. Darin wird zur Kenntnis genommen, daß die Löhne wieder alle vierzehn Tage ausgezahlt werden sol-

Der Zeppelinflug Berlin — Staaten — Friedrichshafen.

Berlin, 25. August. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ erschien um 5/45 Uhr über Berlin und flog in Richtung Staaten weiter.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist von seiner Ostmarkenfahrt heute morgens 6.51 in Staaten glatt gelandet und wurde am Untermarkt festgemacht. Da hier das Luftschiff noch Wasserstoff aufnehmen wird, um für seinen Weiterflug gerüstet zu sein, wird sich der Abflug um einige Stunden verzögern.

Der Tag in Polen.

Treuhandaktiengesellschaft in Polen.

Am 12. Juli d. J. ist in Warschau die erste Treuhandaktiengesellschaft in Polen unter der Bezeichnung „Powszechna Towarzystwo Powiernicze“ gegründet worden. In Anbetracht des Umstandes, daß die neugegründete Gesellschaft ein besonders starkes Interesse für die deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen zu zeigen beabsichtigt, veröffentlichen wir hiermit den Auszug aus dem Statut betr. „Gegenstand des Unternehmens“.

1. Tätigkeit des Treuhänders und Pfandhalters, wie auch Ausübung von Kontrollen und Aufsichten.
2. Ausübung im Namen Dritter, der Verpfändung von Wertpapieren, Effekten, Aktien, Obligationen, Anteilen und Ausübung der mit dem Besitz dieser Vermögensobjekte verbundenen Rechte und zwar Vertretung in Generalversammlungen der Aktien- und Kommanditgesellschaften, der Gesellschaften mit beschränkter Haftung, Übernahme von Aktien, Umlauf und Umschreibung derselben, wie auch Ausstellung von Zertifikaten in Verbindung mit Ausübung der obigen Tätigkeit.
3. Vertretung, im Namen und im Auftrage Dritter, bei Vorbereitung, Abschließung und Zeichnung sämtlicher Urkunden.
4. Vorbereitung und Durchführung von Organisation, Reorganisation, Sanierungen, Liquidationen wirtschaftlicher Unternehmen, Teilnahme als Vertreter in Geschäftsaufsichten und Konkursen.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ flog 7.55 Uhr unter Führung von Kapitän Lehmann in Staaten zu seinem Heimflug auf. Unter den 12 Reisenden befindet sich der Landeshauptmann von Königsberg Dr. Blunk, und der Oberbürgermeister von Königsberg Dr. Bohmeyer, sowie Professor Everlin vom Reichsverkehrsministerium, die alle drei schon den Flug von Königsberg nach Berlin mitgemacht haben. Nach einer Schleifenfahrt um den Platz verließ das Luftschiff Berlin in südlicher Richtung.

5. Vermögensverwaltung, Übernahme und Durchführung von Testament vollstreckungen, Vertretung der Minderjährigen und Entmündigten Anwaltschaft in Sachen der erworbenen Rechte (Einzeln, Patente, Urheberrechte etc.) wie auch der Vorzugsrechte.
6. Garantieübernahme für juristische und physische Personen, sowohl in Polen, als auch im Auslande.
7. Bildung von wirtschaftlichen Verbindungen (Syndikaten, Kartellen, Konventionen, Verkaufsblöcke etc.).
8. Förderung des Export- und Importhandels.
9. Ankauf und Verkauf von Immobilien und Hypothekenforderungen für Rechnung Dritter, Beistand bei Vermögensgeschäften, wie auch Vermittlung auf diesem Gebiet.
10. Beratung und Vermittlung (mit Ausnahme von Agentur- und Kommissionsgeschäften) in Handels-, Industrie, Finanz, Landwirtschafts-Nachlassangelegenheiten u. a.
11. Inbasso und Eintreibungen von Forderungen, Vertretung in den Verhandlungen zwischen Gläubigern und Schuldern.
12. Bücherrevision, Bücheraufsicht, Betriebskontrolle und Begutachten von wirtschaftlichen Unternehmen.
13. Beratung in Angelegenheiten des Steuer- und Versicherungswesens, der Gewerbe und Sozialgesetzgebung etc.
14. Ausübung aller sonstigen Tätigkeiten, welche mit den obigen Punkten zusammenhängen.

Brand.

In der Nacht um 20 Uhr ist in Danilze, Bezirk Rohatyn ein Schloß mit Hafer, Eigentum des Franz Bielski, verbrannt. Im Laufe der Erhebungen wurden drei Personen, die der Brandlegung verdächtig sind, verhaftet. Das Getreide hat einen Wert von ca. beiläufig 5000 Zloty.

Unfall beim Fischen.

Im Dorfe Boromno, Koszyrer Bezirk, hat ein gewisser Theodor Wazniel beim Fischen ein zufällig gefundenes Kanonengeschloß aus dem Boote hinausgeworfen. Das Geschloß explodierte, beschädigte das Boot und durch die Kraft der Explosion verletzte es schwer den Wozniol und warf ihn aus dem Boote. Wozniol ertrank. Die Leiche wurde geborgen.

Aufklärung des Sabotageaktes bei Ottianp.

Die durchgeführten Erhebungen haben ergeben, daß zwei Hirtensknaben aus Boromno und zwar der 12-jährige Jwan Woloszyn und der 8-jährige Michael Woloszyn den Stein auf die Schienen gelegt haben. Beide haben ihre Schuld eingestanden und Zeugen haben die Tat bestätigt.

Erben gesucht.

Das Ministerium des Inneren verlaßt auf Grund des Berichtes des Generalkonsulates Polens in Chicago, daß nach der im Jahre 1929 in Chicago, Staat Illinois verstorbenen Anna Kuzma Bel Kuzina Bel Bobelowa eine Erbschaft von einigen Tausend Dollar zurückgeblieben ist, deren Wert aber bisher nicht genau festgestellt worden ist. Die

Verstorbene hat keine in Amerika wohnhaften Erben zurückgelassen, es besteht aber die Vermutung, daß Erben in Polen sich befinden. Die Erblasserin war in Amerika unter verschiedenen Namen bekannt und zwar Anna Kuzma, Bel Kuzina und Bel Bobelowa. Die Verstorbene dürfte beiläufig 50 Jahre gewesen sein.

Interessierte Personen wollen sich in dieser Angelegenheit direkt an das obige Konsulat unter der Adresse Consulate General of Poland Chicago 22 America Fore 844 Rush Street U. S. A. wenden.

Die Gesuche sind mit Stempelmarken in der Höhe von 12 Zloty als Konsulatsgebühr vom Gesuche zu versehen.

Kongress des Verbandes der Orthodoxen.

In Tarnow hat ein Kongress der Delegierten des Verbandes der Orthodoxen „Agudat Israel“ aus der Krakauer Wojewodschaft stattgefunden. Der Kongress befaßte sich mit den Zielen des Verbandes und mit der religiösen Erziehung der jüdischen Bevölkerung.

Abholung einer Kranken durch das Sanitätsflugzeug.

Ueber Ersuchen beim Chefarzt des zweiten Fliegerregimentes in Krakau ist am Samstag in den Nachmittagsstunden das Sanitätsflugzeug, geleitet durch Zugführer Alhijze, auf das Gut Mostarzew, bei Szekocin, Kielecker Wojewodschaft, in gerader Fluglinie 95 Kilometer und auf der Straße 175 Kilometer vor Krakau entfernt, abgeflogen. Nach zweifelhafte Flugge hin- und zurück wurde die 15-jährige Sofia Bogobowicz, die an eiternden Blinddarm erkrankt ist, auf dem Flugplatz in Krakau abgesetzt, von wo sie mit dem Auto der Rettungsgesellschaft in die chirurgische Abteilung zur Operation überführt wurde.

len, bis zur rechtsgültigen Entscheidung über den Einspruch der Betriebsräte. Wegen der Lohnauszahlungen in Mährisch-Osttau ist vor einiger Zeit zwischen den Bergarbeitern und Unternehmern ein Kampf ausgebrochen. Die Unternehmern haben kürzlich beschlossen, künftig den Lohn nur alle 4 Wochen auszuzahlen, statt wie bisher alle 14 Tage. Im Mährisch-Osttrauer Bergwerkbereichen sind 50.000 Bergarbeiter beschäftigt.

Zurückziehung englischer Truppen aus Peshawar.

Aus der nordwestindischen Stadt Peshawar sind sämtliche englische Truppen zurückgezogen worden. Das halbtägliche englische Nachrichtenbureau meldet, daß die englischen Truppen in Peshawar nicht mehr benötigt würden.

Weiter wird berichtet, daß sämtliche Frauen und Kinder die Stadt verließen, weil von Peshawar aus eine große Strafexpedition gegen den aufständischen Stamm der Afridis unternommen werden soll.

Der indische Nationalistenführer Motilal Nehru, einer der Nachfolger Ghandis, ist schwer erkrankt. Gestern unterzogen zwei der herbeigerufenen Ärzte den Kranken im Gefängnis und erklärten sein Befinden für besorgniserregend.

Rücktritt des peruanischen Staatspräsidenten.

Lima, 25. August. Staatspräsident Leguia ist von seinem Posten zurückgetreten.

Der Held im Dunkeln

Die gefesselte Lücke des Objekts. Von Max Bernardi.

Der alte Herr führte mich bereitwillig in sein Arbeitszimmer. Die Wände hingen voll handsignierter Photographien zahlloser Bühnen — und Filmliebhaber der Vergangenheit und jüngsten Gegenwart. Unter Glas und Rahmen metergroße Diplome und Anerkennungsschreiben.

Ich versuchte, den angebotenen Sessel zurechtzurücken, hätte mich aber dabei beinahe auf die Erde gesetzt.

„Ach so,“ hüstelte mein Gastgeber, „das geht nicht —“

„Wie? Ist der Stuhl angenagelt?“
„Nein, das nicht. Nur mit zwei kleinen Gummifingern unter den Beinen versehen — sehen Sie hier!“ Er kippte den Stuhl mit einem Ruck nach vorn und zeigte mir an den hinteren Stuhlbeinen zwei Gummipfötchen, ähnlich den Rautschkerringen am Verschluß unserer Bierflaschen.

„Aha, sagte ich interessiert.
„Das ist gar nichts,“ meinte der alte Herr mit einer wegwerfenden Handbewegung. „Da hat mich einmal vor Jahren ein Opernsänger um einen Befehl gebeten. Ihm widerfuhr es nämlich regelmäßig, wenn er seine große Arie hingelegt hatte, und sich wieder in den Thronstuhl zurückwerfen wollte — wie es das Buch vorschrieb — daß er von einer grenzenlosen Angst befallen wurde —“

„Warum Angst?“
„Warum? Stellen Sie sich die furchtbare Idee des Sängers vor — der Thron könnte nicht mehr hinter ihm stehen —“

Aber, weshalb sollte denn der Thronstuhl nicht mehr —

„Weshalb? Sie waren eben nie an der Bühne! Kann ihn nicht irgendein guter Freund, ein Intrigant, ein Statist, eine eifersüchtige Frau, ein irrsinnig gewordener Beleuchter — kann ihn nicht irgend jemand weggezogen haben? Kann er ihn nicht selbst in der Hitze des hohen „C“, mit dem Schwert an seiner Linken oder mit dem Stiefel beiseite gerückt haben?“



Unter Glas hingen meterhohe Diplome —

„Er brauchte sich doch nur umzusehen?“

„Umsehen? — nach dem Thronstuhl umsehen? Was verstehen Sie vom Theater! Er hat sich nach mir umgesehen, und ich habe ihn mit diesen Gummifingern von seiner Platzangst befreit. Durch seine gütige Vermittlung erhielt ich übrigens nach mehreren Jahren eine Stellung als stellvertretender Hilfsrequisitenmeister in K. Dadurch bekam ich hervorragende Gelegenheit, die ganze einschlägige Materie zu studieren. Als der Film heranwuchs, holte man mich in die Glashäuser. Heute bin ich bei allen führenden Film-Ateliers verpflichtet, das heißt, sie sind meine ständigen Kunden. In Hollywood —“

„Was, dort waren Sie auch schon?“

„Einige Male! Vor zwanzig Jahren brachte mich Max Linder in Paris mit einem amerikanischen Filmregisseur zusammen. Ich hatte Monotel konstruiert, die so fest im Auge saßen, daß man beruhigt lachen, weinen und niesen konnte. Bekanntlich ließ die Furcht, das Einglas zu verlieren, die meisten Schauspieler zu einer verzerrten Mimik gelangen. Man scheute sich, Monotel zu tragen, die aber in Gesellschaftsfilmern unumgänglich waren. Heute sehen Sie diese verbesserten Dinge in jedem Optikerladen, damals bedeuteten sie aber eine Sensation.“

„Drüben, über dem Wasser, besaß man für Ihre praktische Feinarbeit gleich volles Verständnis, wie?“

„Ja, man trieb es so weit, daß überhaupt kein Requisit zur Grobaufnahme gelangte, ohne daß ich mein Gutachten darüber abgab. Ich habe Tausende von Sektflaschen präpariert —“

„Damit sie schäumen —“
„Nein, daß die Pfropfen bei leichtem Daumendruck schon knallen. Man kann doch für einen Oberkellner nicht 200 Meter Filmdrehen. Ich habe unzerreißbare Schuhzehen mit viermal gehärteten Stahlösen gefertigt; Marmelade, die nicht kleebe, und dampfendes Wasser, das nicht



Das habe ich mal für einen Opernsänger erfunden.

heiß war. Ohne unbescheiden erscheinen zu wollen: Sehr viele glänzende Sterne am internationalen Filmhimmel verdanken ihren Aufstieg nicht zuletzt meiner korrigierenden Phantasie. Ich habe Kragentöpfe gebaut —

„Es gab einmal eine Zeit, wo betrogene Ehegatten oder jugendliche Liebhaber in Viertelstunden-Szenen den Kragen umbanden und Schlipse knoteten. Toiletteakte sind aber für die männlichen Filmhelden immer gefährliche Abenteuer gewesen. So mancher Filmstreifen mußte schon wegen eines gerissenen Hosenträgers oder eines widerspenstigen Manschettenknopfes zerschnitten werden. —“

„An der Vervollkommnung der Damen-toilette haben Sie nie gearbeitet?“

„O ja, früher! Mit den vielen Nadeln und Druckknöpfen war das ein Kinderspiel. Was ließe sich aber heute an einem Meter Crepe de Chine noch vereinfachen —“

„Wenn ich zusammenfassen darf — Sie liefern im Verborgenen einen zähen Kampf gegen die „Lücke des Objekts“ —“

„Ja, es ist ein erbittertes Ringen im Dunkeln, niemand ahnt, wenn ich so sagen darf, mein stilles Heldentum. Ich bin unablässig hinter den kleinen Gemeinheiten unseres Lebens her, die nun einmal nicht auf die Leinwand kommen dürften. Aus einer praktischen Veranlassung und dem Stöckchenpferd, ein wenig Vorsehung spielen zu wollen, ist ein geheimer Beruf entstanden.“

„Wäre es nicht auch eine dankbare Aufgabe, den Lücken im täglichen Dasein zu Leibe zu rücken?“

„Gewiß, aber wer bezahlt denn das?“

„Sehen Sie zum Beispiel hier, da bin ich gerade mit dem Vertrieb meiner neuen „Gentleman-Streichhölzer“ beschäftigt. Ich bin überzeugt, daß sie sich noch besser, als meine Patent-Sicherheits-Feuerzeuge“ in der Schauspielerwelt einführen werden. Sie sind aber auch wirklich gut gelungen, dreifach geleimtes Holz, doppelte Zündung. Ein Versagen ist ausgeschlossen, Garantieschein. Damit wird dem Schauspieler, dem Regisseur, dem Kameramann, der ganzen Branche ein großer Dienst erwiesen. Früher mußte man beim Verlegen eines Zündhölzchens die betreffende Szene noch einmal drehen, oder man schnitt den offensichtlichen Fehler aus dem Filmdrehstreifen heraus. Sie werden schon öfters gesehen haben, wie sich ein Kavalier auf der Leinwand eine Zigarette weltmännisch anzündet oder, besser gesagt, anzünden will. Plötzlich macht das Bild einen Sprung, und Sie sehen den Kavalier schon nachlässig den Rauch in die Luft fringeln, ohne daß Sie das flammende Zündhölzchen beobachtet hätten. Das zerbrochene Streichhölzchen, diese Lächerlichkeit des Lebens, wurde einfach aus dem Film herausgeschnitten! So etwas stört aber die Illusion und den folgerichtigen Gana der

Handlung, und kostet außerdem Zeit und Geld. Da kauft man sich jetzt schon lieber meine Patent-Streichhölzer Marke „Gentleman“, auch wenn sie teurer sind als die gewöhnlichen Hölzer. Na ja, das sind so ein paar Kleinigkeiten aus meiner geheimen Werkstatt, in die Sie wunschgemäß einen kurzen Blick werfen sollten. —“

Balkangeschichten

Der Herr Finanzminister geht um.

Dr. A. Pr., Belgrad.

Rangwierige Sache? Also, bitte, aufgepaßt. Wir haben jetzt die Diktatur. Das Wort sagt alles. Es wird diktirt, und der Staatsbürger hat das Maul zu halten. Das Verfahren ist nicht schön, aber sparsam. Als Beispiel: Früher bekam man einen Steuerbescheid, für das und das hast du so und so viel zu zahlen. Jetzt bekommt man ihn nicht mehr. Man bekommt eine Postanweisung, da ist die zu zahlende Summe schon draufgeschrieben. Punktum! Du hast zu zahlen, wofür ist Nebensache.

Der jugoslawische Finanzminister sieht wie ein Geldweibel aus. Sehr viele Jugoslawen sehen wie Geldweibel aus. Das gehört scheinbar nicht hierher, aber es ist wichtig.

Einmal hat ein Vetter des Finanzministers diesem seine Steuerpostanweisung gezeigt und ihm gesagt, er könne nicht in Erfahrung bringen, wofür er eigentlich zahlen solle. Das sei doch eine Schweinerei und so —

Der Finanzminister begab sich ins Steueramt und verlangte am Schalter Aufklärung. Der Beamte schlug ihm sein Buch vor der Nase zu, wie er es gewöhnt war. Nun, wozu ist man schließlich Finanzminister — der hohe Herr ging also zum Direktor und machte Krach.

In den nächsten Wochen liefen im Finanzministerium begeisterte Anerkennungsschreiben aus dem Publikum ein: so etwas von Höflichkeit und Entgegenkommen, wie auf den Steuerämtern, sei überhaupt noch nie dagewesen.



Auf den Steuerämtern wurde man nicht gerade höflich behandelt.

Der Finanzminister kannte seine Beamten, wunderte sich, ging der Sache nach. Stellte fest, daß sie in höflicher Furcht lebten, der Minister würde, wie einst Harun al Raschid, fleißig mit Steuerpostanweisungen umgehen. So daß sie, sowie sich eine unerträgliche Geldweibelphysiognomie am Schalter zeigte, in Höflichkeit zerfloßen.

Der Teufels-Schatz.

gf. Bukarest.

Es ist Frühling im Lande. Der Bauer Opris geht über das Feld, er hat sich gerade den Winterschlaf aus den Augen gerieben, in seinem Heimatdorf Celisoara werden sie am nächsten Montag mit der Feldarbeit beginnen, da muß man schnell noch einmal die Steine, die im Winter zutage traten, auf des Nachbarn Feld werfen, damit er es später nicht merkt. —

Wie Opris also gerade so einen Stein aufhebt, der ziemlich schwer ist, entgleitet er wieder seinen Händen, und es gibt einen metallischen Klang. Der Bauer sieht sich um, es ist niemand in der Nähe. Da wirft er den Stein beiseite und wühlt mit den Händen in der fetten Erde. Er hat den Schatz gefunden, von dem er seit seiner Jugend träumte. Eine eiserne Kassette —

Er birgt sie heftig unter seinem Pelz und begibt sich nach Hause. Opris ist ein schweigsamer Mann, er wird niemandem etwas von seinem Glück erzählen, vielleicht gerade nur seiner Frau. Die Frau ist auch schweigsam. Am nächsten Tage weiß es aber doch das ganze Dorf. So ein Neidhummel geht auch hin zum Gendarmen und erzählt ihm alles. Da schreibt der Gendarm einen Brief an den Richter, setzt sich auf die Bahn und verschwindet.

Der Richter empfängt den Brief des Gendarmen, liest ihn, schreibt einen Brief an den Bezirksrichter und nimmt Urlaub. Der Bezirksrichter liest den Brief — und so weiter. Er ist auch auf Urlaub gegangen. Nach ihm der Subpräfekt und der Präfekt.

Die Bauern schlagen einen weiten Bogen um das Haus des Opris, denn das kann nur der Teufel selbst vollbringen, diese Quälgeister von Beamten in die Flucht zu jagen; der Teufel, der in der Kassette sitzt. Niemand wagt, sie zu öffnen.

Es kommt erst nach Wochen eine Kommission aus Bukarest mit einem Schlosser. Sie

findet in der Kassette die Stimmglocke aus der letzten Wahl, die der Gendarm auf Veranlassung seiner Obrigkeit geklopft und durch andere, gefällige, ersetzt hat.

Die Legitimation für Millionen.

Dr. A. Pr., Belgrad.

Das ist also passiert in Belgrad des Jahres 29. Dieses Belgrad ist jetzt eine richtige Großstadt mit Lichtreflexe, breiten Straßen und so. Es hat sogar einen Zoologischen Garten. Nicht, daß sich die Schaffiriden aus Timor und die Schweinezüchter aus der Savaniederung sonderlich für andere Tiere interessieren würden, als eben für Schafe und Schweine. Aber immerhin — Großstadt — Großstadt verpflichtet —

Vor 20 Jahren war ja Belgrad noch ein schäbiges Nest. So ist es also nicht verwunderlich, daß Stanko Blastovic, der vor 20 Jahren nach Amerika ausgewandert war, erfreut schien, seine Vaterstadt nun sooo wiederzusehen. Seine Freude war so groß, daß er, der als armer Teufel ausgewandert war, und nun im Habitus des Millionärs wiederkam, sogleich bereit war, den Aufstieg Belgrads noch mehr zu beschleunigen. Er ließ sich bei den gewichtigen Faktoren der Stadt herumführen, und wenn dieser oder jener sagte, es fehle noch ein Krankenhaus oder ein Theater oder eine Kühlhalle oder ein Krematorium, so nickte Blastovic freundlich mit dem Kopf und sagte: „Werden wir machen —“

So daß also Belgrad in relativ kurzer Zeit wirklich unisono der Meinung war, Stanko Blastovic würde alles machen.

Einem Mann, der imstande ist, sich einwandfrei als Millionär zu legitimieren, wird man überall anstandslos jede gewünschte Summe pumpen.

Stanko Blastovic legitimierte sich.

Als er in den Zoologischen Garten geführt wurde, sagte er: „Sie haben ja noch gar keinen weißen Elefanten. —“ Nun muß man wissen, daß gerade nur irgend so ein sagenhafter Maharadscha von Eschnapur oder Indore einen weißen Elefanten hat. Ansonsten kein Zoo auf der ganzen Erde. Der Belgrader Zoobdirektor beeilte sich also, zu sagen, nein,

leider haben wir keinen, und es besteht auch kaum die Aussicht —

„Doch, doch,“ meinte Blastovic gelassen, „die Aussicht besteht, ich werde Ihnen einen schenken!“

Am nächsten Tage mußte ganz Belgrad, daß Blastovic einen weißen Elefanten schenken würde, wie ihn nicht einmal der Zoo von New York besäße. —

Man stelle sich das bitte vor —: Einen weißen Elefanten schenken! Krankenhäuser, Theater, Krematorien bauen — was ist das schon! Aber einen weißen Elefanten schenken, so was tut wirklich nur ein vielfacher Millionär. Und das ist die sicherste Probe aufs Exempel.

Stanko Blastovic, dessen Millionen in allerlei Unternehmungen arbeiteten, erhielt gepumpt, was er wollte.

Als der weiße Elefant in den Zoo gebracht wurde, hat es leider geregnet. Der Regen war der weißen Farbe, mit der Blastovic ein armseliges Rüsseltier bestrich, das früher einmal einem Zirkus gehört hatte, nicht zuträglich. Sie war sehr bald abgewaschen.

Und Stanko Blastovic war auch schon über alle Berge.



Der Beamte schlug ihm das Buch vor der Nase zu.

Wojewodschaft Schlesien.

Der Rücktritt Calonders.

Der Vorsitzende der polnisch-deutschen gemischten Kommission für Oberschlesien, Felix Calonder, hat dem Generalsekretariat des Völkerbundes seine Demission eingereicht. Im Sinne des Vertrages verbleibt Calonder auf seinem Posten bis zum Juli 1931. Als Gründe des Rücktrittes stellt Calonder Familienverhältnisse dar.

Calonder verläßt den Posten des Vorsitzenden der polnisch-deutschen Kommission seit dem Jahre 1922.

In politischen Kreisen wird angenommen, daß schon bereits in der im September stattfindenden Session des Völkerbundes über die Nominierung eines Stellvertreters beraten wird. Die eigentliche Nominierung wird wahrscheinlich

erst in der Session des Völkerbundes im Januar 1931 stattfinden.

Für die öffentlich polnische Meinung ist die Einstellung dieses oder jenen Standpunktes infolge der Resignation Calonders insofern schwierig, als Calonder infolge persönlicher Gründe und nicht infolge politischer zurücktritt. Es stimmt mit den Tatsachen überein, daß das vorgeschrittene Alter Calonders ihm nicht mehr gestattet, im Dienste tätig zu sein. Calonder tritt im Juni kommenden Jahres von seinem Posten zurück. Der Name seines Nachfolgers ist noch nicht bekannt.

Der schlesische Sejm gegen die Rede Treviranus.

Unter dem Vorsitz des Marschall Wolan hat am Sonnabend eine Konferenz der Vertreter der PPS., Ch. D. und NPP. stattgefunden. In der Sitzung wurde der Text für einen scharfen Protest gegen die Rede des deutschen Ministers Treviranus abgefaßt. In dem Aufruf wird gesagt, daß die deutsche Politik die Quelle der Unsicherheit für die ganze Welt bildet. Die Politik provoziert einen neuen Weltkrieg. Der Aufruf verurteilt die Seher und Aufwüthler. Polen wird auf keinen Fall eine Revision der Grenzen gestatten und wird sich bis zum letzten Blutstropfen verteidigen.

Die Versammelten haben beschlossen, für den 14. September eine große Manifestation in Kattowitz zu veranstalten. Dabei wird gemeinsam ein Protest gegen die Reden des Ministers Treviranus beschlossen werden.

Bielitz

Verloren. Der Autobesitzer Kasprzak aus Teschen erstattete die Anzeige, daß er auf der Straße nach Jazopane am Sonntag, zwischen 11 und 12 Uhr nachts, zwei Autoreifen verlor.

Ein Dieb verhaftet. Die Polizei in Zemberg hat einen gewissen Julius Bar wegen verschiedenen Uebertretungen verhaftet. Gegen Bar war auch eine Anzeige von zwei Bieltzer Bürgern erstattet worden, denen er im Jahre 1928 verschiedene Kleidungsstücke, sowie eine silberne Uhr mit Kette gestohlen hat. Bar wurde von Zemberg der Bieltzer Polizei übergeben, die ihn ihrerseits an die Gerichtsbehörden überstellte.

Schlaganfall. Der in Bieltz-Biala bekannte Musiker und Kapellmeister Gölzert erlitt am Sonntag einen Schlaganfall, welcher eine Lähmung der rechten Körperseite nach sich gezogen hat. Der Zustand des Kranken soll besorgniserregend sein.

Biala.

Registrierung der 18-jährigen.

Die derzeitige kommissarische Stadtverwaltung teilt mit, daß im Sinne des bestehenden Gesetzes sämtliche im Jahre 1912 geborenen männlichen Personen sich in der Zeit vom 1. bis 30. September zur Registrierung stellen müssen.

Die zur Registrierung Verpflichteten haben sich persönlich im Magistrat, Zimmer Nr. 5, in den Amtsstunden von 9 bis 13 Uhr zu melden. Die im Stadtgebiet wohnenden Personen haben sämtliche Dokumente mitzubringen, die ihre Identität, das Geburtsdatum und den Geburtsort, den Wohnort, Beruf und die Ausbildung feststellen.

Personen, welche an zwei Orten Wohnungen besitzen, melden sich in beiden Gemeinden. Personen, welche keinen tatsächlichen ständigen Wohnort besitzen melden sich in der Gemeinde des Aufenthaltsortes.

Vernachlässigungen der Anmeldung zur Registrierung werden bis zu 500 Głoty Geldstrafe oder mit Arrest bis zu 6 Wochen oder mit beiden Strafen zugleich bestraft.

Großer Einbruchsdiebstahl. Vor einigen Tagen haben unbekannte Diebe einen großen Einbruchsdiebstahl in das Geschäftslokal des Kaufmannes Laczak in Gzyzost verübt. Die Diebe haben vom Korridor aus mittels Dietrichen die Tür zum Geschäftslokal geöffnet. Sie haben ungehindert gearbeitet und haben Woll- und Webwaren im Werte von etwa 6000 Głoty mitgenommen. Die Polizei ist den Dieben auf der Spur.

Autounfall. Von dem Personenauto der Firma Fischer in Bieltz wurde auf der ul. Zywiecka in Biala ein gewisser Pen überfahren. Er erlitt erhebliche Verletzungen und mußte in das Spital Biala eingeliefert werden. Die Schuld an dem Unfall trifft angeblich den Chauffeur.

Kattowitz

Von einer Lehmwand erdrückt. Am Sonnabend wurde der Arbeiter Konstantin Wojciechowski in der Ziegelei der Rheingrube von einer einstürzenden Lehmwand erdrückt. Der Bedauernswerte fand den Erstichungstod.

Verstorbener Selbstmord. In selbstmörderischer Absicht sprang die 35 Jahre alte geistesranke Marie Banot aus dem Fenster des zweiten Stockwerkes im Hause auf der ul. Parkowa 8 in Siemianowiz. Dabei erlitt sie erhebliche innere Verletzungen. Sie wurde in das Städtchenkrankenhaus in Siemianowiz eingeliefert. Lebensgefahr besteht keine.

Eine Taschenuhr gestohlen. Dem Josef Tryba in Balenke wurde aus seiner Wohnung eine silberne Taschenuhr gestohlen. Auf dem inneren Deckel der Uhr war der Name

„Duda Jan“ eingraviert. Vor Ankauf der Taschenuhr wird gewarnt.

Ein Berufsdieb verhaftet. In Kattowitz wurde ein gewisser Johann Kosiorek aus Warschau wegen Verdacht eines Diebstahles verhaftet. Bei der vorgenommenen Leibesrevision wurden bei dem Genannten eine Brieftasche mit 510 Głoty und 150 Reichsmark, sowie Dokumente auf den Namen Dr. Stanislaw Kubicz in Kattowitz, ul. Maciborska 31 gefunden.

Fellauktion. Der Fleischerverband der Wojewodschaft Schlesien, Abteilung Syndikat für Felle, veranstaltet am 2. September, um 10 Uhr vormittag, im Saale des Hotels „Savoy“ in Kattowitz eine Auktion von Fellen, die von den einzelnen Fleischervereinigungen in der Wojewodschaft geliefert wurden. Zur Bickation gelangen etwa 5000 Stück Rind- und etwa 4000 Stück Kalbsfelle, sowie eine kleinere Menge von Schaffellen.

Eine Propagandaschau des Vereines für Kleintierzucht. Die Vereinigung der Kleintierzüchter in Balenke veranstaltet im Einvernehmen mit dem Hauptverband und der schlesischen Landwirtschaftskammer am 1. September, um 2 Uhr nachmittag, auf dem Sportplatz des „Sokol“ eine Propagandaschau von Ziegen und Ziegenböcken, die mit einer Prämierung für die besten Stücke verbunden ist. Im Falle schlechten Wetters findet die Schau am nächstfolgenden Tage am dieselbe Zeit statt.

Taschendiebstahl. Beim Aussteigen aus der Straßenbahn auf der ul. Bytomska in Kattowitz wurde dem Schlossermeister Karl Stoszek aus Königshütte eine silberne Taschenuhr, Marke „Silona“ im Werte von 120 Głoty gestohlen.

Königshütte

Verhaftung. Der Handlungsgehilfe Stefan P., wohnhaft in Königshütte wurde verhaftet, weil er von der Firma Meisner und Ponietz in Königshütte alkoholische Getränke im Werte von 240 Głoty entnommen hat und die Ware nicht bezahlte.

Fahrraddiebstahl. Dem Heinrich Krieger wurde vor dem Geschäftslokal der Drogerie Krause in Königshütte ein Herrenfahrrad, Marke „Bratislava“ Nr. 198 524 im Werte von 150 Głoty gestohlen.

Myslowitz

Myslowitz als Viehhandels- und Exportzentrale.

Vom Ministerium für Landwirtschaft besuchte den Zentralviehhof in Myslowitz der Departementdirektor der Veterinärabteilung des Ministeriums Professor Markowski. Professor Markowski besichtigte sämtliche Einrichtungen des Zentralviehhofes. Darauf fand mit den Vertretern des Vorstandes des Zentralviehhofes eine Konferenz statt, in Angelegenheit der Exterritorialität des Zentralviehhofes in Myslowitz. In Berücksichtigung auf die hohen technischen Einrichtungen und die gesamte Größe ergibt es sich, daß man vom Zentralviehhof eine Hauptabhandelsstelle schafft. Gleichfalls soll es der Zentralpunkt werden für die Beförderung mit Fleischwaren für die Industriegebiete Schlesien und Dombrowa. Nach dem Gutachten des Professor Markowski ist die Zentralviehhofstelle für eine weitere Entwicklung ausgebaut und wird den Ansprüchen genügen.

Bereits heute hat die Zentralviehhofstelle einen großen Exportbereich für Fleischwaren nach England, Italien und Frankreich. In letzter Zeit wurde ein Vertrag mit Lettland abgeschlossen. Die Zentralviehhofstelle hat für dieses Land innerhalb sechs Wochen 10 000 Stück Fleischwaren zu liefern. Weitere Verhandlungen werden von den Vorstandsmitgliedern des Zentralviehhofes Dr. Razons, sowie Fruchthändler mit Rußland geführt.

Mit Befriedigung kann die starke Entwicklung der Zentralviehhofstelle festgestellt werden, welche im Export heute eine der ersten Stellen in Polen einnimmt.

Schwientochlowitz

Zwei Brände durch Brandstiftung. Am Sonnabend, um 2.15 Uhr nachmittags, wurde die Scheune des Besitzers Stefan Wojczyk in Eigenau samt der diesjährigen Ernte und den landwirtschaftlichen Geräten durch einen Brand vernichtet. Fast um dieselbe Zeit entstand in der Scheune des Besitzers Peter Macha, etwa 300 Meter von der Realität des Wojczyk entfernt, ein Brand. Auch durch diesen Brand wurden die Scheune und die landwirtschaftlichen Maschinen zur Gänze vernichtet. Wojczyk erleidet einen Schaden von etwa 20.000 Głoty und Macha von etwa 15.000 Głoty. An der Wöschaktion beteiligten sich die Ortsfeuerwehr und die Feuerwehren der Umgebung. In beiden Fällen liegt Brandstiftung vor. Die Polizei ist eifrig bemüht, den Brandstifter zu eruiieren.

Gewalttätige Brüder. Die Brüder Georg und Magimilian Nowak, beide aus Gubina, haben den Grubensteiger Josef Smykla überfallen und erheblich verletzt. Die Brüder haben den Steiger aus Rache dafür, daß sie aus der Arbeit entlassen wurden, überfallen.

Teschen.

Kirchendiebstahl. In die katholische Pfarrkirche in Bobrowitz sind unbekannte Diebe eingedrungen. Sie haben einen eisernen Opferkasten gewaltsam geöffnet und den Inhalt geraubt. Darauf entfernten sich die Diebe in unbekannter Richtung. Die Polizei fahndet nach den Dieben.

Tarnowitz.

Grober Mißbrauch. Die Bank Ludwig in Tarnowitz stellte die Strafanzeige gegen die Inhaber Holzfirma Decker in Tarnowitz wegen Verkauf von mehreren Waggons Holz nachdem die Firma in Konkurs geraten war. Die Teilhaber der Firma namens Decker, Reimann aus Jawiercie und Dr. Eichhorn aus Nowy Sonez wurden verhaftet. Der Mitinhaber Salpeter aus Kattowitz wurde gegen Konfiskation auf freiem Fuß belassen.

„Rotograf“

**Buch- und Kunstdruckerei
Bielsko. (Ślask)
Pilsudskiego 13 - Tel. 1029**

Adresskarten — Vermählungsanzeigen
— Einladungen — Kuverts — Brief-
formulare — Mitteilungen — Visit-
karten — Rechnungen — Programme
— Kommissions- u. Lieferscheine-Bücher
— Lohnbeuteln — amerikanische Jour-
nals vom kleinsten bis zum größten
Format — Nach Entwürfen erster
Künstler: vornehme Kataloge ausge-
führt auf Kunstdruckpapier, Prospekte
— Reklame-Flugzettel — Etiketten —
Zeitschriften — Broschüren — Werke

**Moderne Ausführung
Mehrfarbendruck
Illustrationsdruck**

Verlangen Sie Angebote

Radio

Dienstag, 26. August.

Kattowitz. Welle 408.7: 12.05 Schallplatten, 16.20 Schallplatten, 17.35 Vortrag, 18.00 Konzert aus Warschau, 19.00 Literarische Viertelstunde, 19.30 Pflaubei, 20.00 Uebertragung aus Warschau, 22.00 Feuilleton.

Kraau. Welle 312: 12.10 Schallplatten, 16.15 Schallplatten, 18.00 Uebertragung aus Warschau, 19.05 Vortrag, 20.00 Uebertragung aus Warschau.

Warschau. Welle 1411.7: 12.10 Schallplatten, 16.15 Schallplatten, 17.35 Uebertragung aus Kraau, 18.00 Volksstimmliches Konzert, 19.20 Schallplatteneinlage, 20.00 Schallplattenoper: „Madame Butterfly“ von Puccini, 22.00 Feuilleton.

Breslau. Welle 325: 11.35 Schallplatten, 13.50 Schallplatten, 16.30 Unterhaltungskonzert, 17.30 Kinderstunde, 18.00 Erinnerungen eines Fußballenthusiasten, 19.15 Wien-Berlin. Abendmusik auf Schallplatten, 20.00 „Die Prinzessin von Trapezunt“. Operette von Jacques Offenbach.

Berlin. Welle 419: 6.30 Konzert, 14.00 Siegfried Wagner als Dirigent (Schallplatten-Konzert) 15.20 Ist die Frau von heute kinderfreundlich? 15.40 Räubernde Pflanzen, 17.00 Blasorchester-Konzert, 18.00 Stunde mit Büchern, 19.00 Volkslieder, 20.00 „Die Prinzessin von Trapezunt“, Operette von Jacques Offenbach.

Prag. Welle 486.2: 11.15 Schallplattenmusik, 12.10 Wandwirtschaftspunkt, 12.20 Währisch-Strau, 13.30 Arbeitsmarkt, 13.40 Aus der Geschichte der Kreditanleihen, 16.40 Die Farbenwelt und ihre Harmonie, 16.50 Der Böhmerwald, 17.00 Nachmittagskonzert, 18.00 Landwirtschaftspunkt, 18.25 Deutsche Sendung, Friedrich Will, Prag. Ueber den internationalen Kriminalistenkongress in Prag, 19.35 Konzert, 20.30 Liebeskonzert, 21.00 Konzert, 21.30 Klavierkonzert, 22.15 Preßburg.

Wien. Welle 516.3: 11.00 Vormittagskonzert, 13.00 Schallplattenkonzert, 15.50 Nachmittagskonzert, 19.00 Bilder aus dem Familienleben der Fische, 19.30 Sind Kinder grausam? 20.05 Violinabend, Prof. Hugo Gottesmann, 21.05 Volksstimmliche Lieder für gemischten Chor, 21.45 Abendkonzert.

Was sich die Welt erzählt.

Der Segelflug Kronfelds.

Einen neuen Rekord im Segelflug hat der deutsche Flieger Kronfeld aufgestellt. Der Flieger, der sich an dem Segelflugwettbewerb im Nöhlgebirge beteiligte, legte eine 162 Kilometer lange Strecke zurück. Damit hat der Flieger Kronfeld seinen eigenen Weltrekord im Langstreckensegelflug um ungefähr zehn Kilometer überboten.

Schweres Flugzeugunglück bei Iglau.

Das schwere Flugzeugunglück, das sich in der Döbelschowa bei Iglau ereignete, hat im ganzen 12 Todesopfer gefordert. Gestern ist auch der zweite der schwerverletzten Passagiere gestorben. Beim Absturz des Flugzeuges waren bereits zehn Personen getötet worden.

Schwerer Verkehrsunfall in Wannsee. — Zwei Tote.

Berlin, 25. August. In Wannsee wurde in der vergangenen Nacht ein Lastkraftwagen von einem unbekannt gebliebenen Privatauto von der Seite angefahren. Durch den Anprall wurde eine Frau, die sich auf dem Lastkraftwagen befand, und ihre achtjährige Tochter vom Wagen geschleudert. Sie erlitten beide so schwere Verletzungen, daß sie bald nach der Einlieferung ins Krankenhaus verstarben.

Eine Zwischenlandung Gronaus in Schottland.

New York, 25. August. Der Flieger von Gronau hat in Queensport Harbor Schottland um 19.45 m. e. 3. wegen Nebel und Mangel an notwendigen Fahrtenmaterial auf seinem Flug eine Notlandung vornehmen müssen.

Zugentgleisung in Portugal.

Paris, 25. August. Einer Agenturmeldung aus Lissabon zufolge, ist ein Personenzug gestern bei Lusa entgleist. 30 Reisende wurden verletzt, darunter 6 sehr schwer.

28 Verletzte bei einer Vergnügungsfahrt

Wolmirstedt, 25. August. Am Sonntag unternahm der Magdeburger Gesangsverein auf Lastkraftwagen einen Ausflug in die Vöhlinger Heide. Abends auf der Rückfahrt geriet der eine Wagen bei Überholen eines anderen Autos auf der Chaussee zwischen Barleben und Elbau in Schlingens und stürzte um. Etwa 28 Personen wurden verletzt. Drei Schwerverletzte wurden in das Krankenhaus in Wolmirstedt gebracht, die übrigen in Magdeburger Krankenhäusern, wo acht schwerer Verletzte verbleiben mußten und die übrigen nach ärztlichen Behandlungen wieder entlassen werden konnten.

Panik auf einer Ausstellung.

Paris, 25. August. In einem Dorfe bei Loule kam es gestern anlässlich einer landwirtschaftlichen Ausstellung zu einem folgenschweren Zwischenfall. Ein scheu gewordenes Pferd eines Besuchers riß sich vom Wagen los und raste in die dichte Menschenmenge. Erst nach langen Bemühungen konnte das Tier gebändigt werden. 15 Personen sind bei der Panik verletzt worden, davon drei sehr schwer.

Waffenfund in der New-Yorker Unterwelt.

New York, 25. August. Detektive, die dem Auto der Frau eines New Yorker Bandenführers folgten, haben gestern in deren Wohnung in Brooklyn ein großes Waffenlager entdeckt, die den Einfällen des Chicagoer Verbrechertönigs Capone dienen sollten. Das Lager enthielt mehrere Bombentypen, von denen eine stark genug, um ein großes Gebäude zu zerstören, ferner Handgranaten, Tränengasbomben, einige Maschinengewehre, Revolver, mehrere Kisten Munition und eine große Anzahl Pistolen in der Form von Füllfederhaltern.

Umsturzsbewegung in Peru.

Paris, 25. August. Eine Agentur berichtet aus Santiago: Ein von der peruanischen Grenze eingetroffenes Telegramm besagt, daß die Meuterei der Truppen der Garinision von Arequipa viel ernster gewesen ist, als man Anfangs annahm. Sämtliche Polizeitruppen haben sich den Aufständischen angeschlossen. Auf beiden Seiten sind zahlreiche Tote und Verletzte zu verzeichnen. Die Aufständischen haben sich der Stadt bemächtigt. Sie drangen in das Rathaus ein und vernichteten viele offizielle Dokumente. Hunderte von Bewohnern der Stadt vermehren die Reihen der Aufständischen und nehmen eine regelrechte Plünderung der gro-

nung gebildet werden, um den militärischen Aufstand niederzuwerfen, der in einer südperuanischen Stadt am Freitag ausgebrochen war. Die Aufständischen beherrschen noch immer die Stadt, die von Truppen der französischen Regierung belagert ist. Wie nachträglich bekannt wird, sind beim Beginn des Aufstandes zahlreiche Personen getötet und verletzt worden.

Nach einer neuen Nachricht breitet sich die aufständische Bewegung aus. Mehrere französische Regimenter sowie al-militärischen Schulen haben sich der Bewegung angeschlossen.

Neue türkische Note an Persien

Konstantinopel, 25. August. Neuer. Am Sonnabend wurde die neue türkische Note nach Teheran gesandt. Die türkische Regierung bringt darin wiederum zum Ausdruck, daß militärische Zusammenarbeit zwischen den beiden Nationen gegenüber den aufständischen Kurden notwendig sei und bezeichnet eine Grenzberichtigung als unvermeidlich. Sie schlägt vor, daß Persien einen Gebietsstreifen beim Ararat aufgeben und dafür einen Streifen türkischen Gebietes an der Südgrenze erhalten soll.

Vorläufiger amtlicher Bericht über die Zusammenstöße zwischen Polizei und Kommunisten in Bunzlau.

Liegnitz, 25. August. Ueber die Zusammenstöße zwischen Polizei und Kommunisten in Bunzlau, bei denen am 22. d. Ms. drei Personen getötet und sechs verletzt wurden, darunter drei schwer, gibt die Pressestelle der Liegnitzer Regierung einen vorläufigen amtlichen Bericht heraus, aus dem hervorgeht, daß die 23 Mann Kriminalpolizei und Landjägerbeamte von der Menge, die auf etwa tausend Personen angewachsen war, mit Faustgößen Steinen beworfen wurden, so daß die Beamten vom Gummistück Gebrauch machen mußten. Als schließlich ein Kriminalbeamter unter einem Steinwurf zusammenbrach und rei Beamte von der Menschenmenge umzingelt wurden, sah sich die Polizei gezwungen von der Schusswaffe Gebrauch zu machen.

Zusammenstöße in Digmuiden.

In der belgischen Stadt Digmuiden kam es bei der gestrigen Feier vor dem Denkmal für die im Weltkrieg gefallenen Flamen zu politischen Zusammenstößen. Die Regierung hat ein großes Polizeiaufgebot bereit gestellt, und ließ während der Feier über dem Versammlungsplatz drei Flugzeuge kreisen. Trotz dieser Vorichtsmaßnahmen ereigneten sich an mehreren Stellen Zusammenstöße mit der Polizei, wobei einige Flamen schwer verletzt wurden.

Vereiteter Anschlag auf Sidky Pascha.

Kairo, 25. August. Im Gange des Zuges Alexandria-Kairo, in dem Sidky Pascha nach Kairo fuhr, wurde heute kurz vor der Abfahrt des Zuges von Alexandria ein Gerber festgenommen, der eine scharfgeschliffene Art mit sich führte. Man glaubt, daß der Mann einen Anschlag auf den früheren ägyptischen Ministerpräsidenten ausführen wollte.



Was möchten Sie lieber?
Billig oder teuer waschen?
Wenn Sie Persil in richtiger Menge nehmen, kalt auflösen und die Wäsche nur einmal kurz kochen lassen, haben Sie den besten Wascherfolg und sparen Arbeit, Zeit und Geld. Persil ist ja so ergiebig! 1 Paket Persil reicht für 2½ bis 3 Eimer Wasser.

Persil bleibt Persil

ßen Warenhäuser vor. Der Führer der Rebellen hat Befehl gegeben, auf jede Regierungstruppe, die gegen die Stadt vorrücken sollte, zu feuern. Die Revolutionäre haben an das peruanische Volk ein Manifest gerichtet, in dem es heißt, die gegenwärtige Bewegung sei entsprechend den Wünschen der Nation. Die Aufständischen hätten kein anderes Ziel als die Wiederherstellung der Ordnung im Lande.

Andererseits wird aus New York berichtet, daß nicht offiziellen Nachrichten zufolge, der Präsident von Peru Vergara gestürzt worden sei und geflüchtet ist.

In der südamerikanischen Republik Peru ist die Regierung zurückgetreten. Es soll eine rein militärische Regie-

beit auf ihn machte, weder ein Wort des Lobes, noch des Tadelns kam über seine Lippen, keinerlei Aufmunterung, kein hilfreicher Fingerzeig wurde dem Schüler von seinem Lehrer zuteil. Auch blieb während der ganzen Zeit, da Felix an seinem Modell bastelte, Besuchern das Atelier Versteck verschlossen; nur das Schüleratelier wurde ihnen zugänglich gemacht.

Die Preisarbeit, an der Felix schuf, war für eine Universität bestimmt, die noch im Bau begriffen, aber schon nahe der Vollendung war, und sollte in der Aula Ausstellung finden. Den Künstlern, die sich an der Konkurrenz beteiligten, war es überlassen worden, die Idee ihrer Arbeit selbst zu bestimmen. Felix hatte, im Hinblick auf den Charakter des Hauses, welches die Arbeit zieren sollte, das Symbol einer Lichtträgerin gewählt, das Licht der Wissenschaft, das die Universität spenden und verbreiten sollte. Die überlebensgroße Frauenfigur war in ein antikes Gewand gehüllt, das in reichen Falten an der Gestalt herniederwallte. In der hochgehobenen Rechten hielt die Figur eine flammende Fackel; die Linke, deren Arm gebogen war, hielt dem Beschauer eine Schriftrolle entgegen. Das Haar wurde von einem griechischen Stirnband gehalten und der Blick des ernstesten Antlitzes war wie forschend in die Ferne gerichtet.

Felix arbeitete so eifrig an seinem Werke, daß ihn der Gedanke daran auch nicht verließ, wenn er nicht in dem Atelier weilte. Immer wieder kam ihm eine neue Idee, wie dies oder jenes besser anzuordnen wäre; ja, selbst in seine Träume verwebte sich die Lichtträgerin, er wand von dem Werke gleichermäßen beherrscht, wie er selber es beherrschte. Dabei war eine Schaffensfreude in ihm, die ihn zu gesteigerter Leistungsfähigkeit antrieb, und über all dem traten die Ereignisse, die ihn vor einigen Monaten unglücklich gemacht hatten, immer mehr in den Hintergrund. An den Verlust

der hunderttausend Mark und die Tat Martholds dachte er überhaupt nicht mehr. Um so stärker beschäftigte sich sein Geist mit Lotte, denn er verließ seiner Lichtträgerin die Züge ihres Antlitzes. Je mehr er sich aber mit diesen geliebten Zügen ihres Antlitzes beschäftigte, sich jede Einzelheit, den Schwung der Augenbrauen, das Oval des wie zum Sprechen leichtgeöffneten Mundes, die Rundung des Kinns vorstellte, desto mehr vergaß er das Trennende, das zwischen ihn und Lotte getreten, die gewalttätige Störung, die ihr inniges Verhältnis erlitten. Es schien ihm, als liege dies alles in weiter, nebelhafter Ferne, und es kam ihm vor, als könne er nur deshalb nicht zu Lotte eilen, weil sie weit weg von ihm irgendwo auf einem unbekannten Fleck Erde zu weilen gezwungen war. Im Geiste und Herzen aber fühlte er sich trotz dieser scheinbar örtlichen Trennung mit ihr doch verbunden und eins.

In diesen Monaten erhöhter Spannung und Schaffensfreude gönnte Felix sich kaum Zeit zur Erholung. Den Sonntag über weilte er, da ihn nicht mehr wie früher die Pflichten des Verlobten an Mägen gefesselt hielten, meistens in Edelhof und suchte den immer hinfalliger werdenden Vater zu zerstreuen und aufzuheitern. Mit Freude hörte Konrad Erbenbach die klugen Worte des Sohnes, der verständlich über allerlei zu berichten wußte, und der nicht einseitig war in seinem Urteile über die Menschen und deren Leidenschaften. Nur über eins sprach Felix nie und niemand durfte daran rühren, wenn man ihn nicht stehenden Fußes aus Edelhof vertreiben wollte: über Lotte und deren Vater. Die Eltern wußten nur, daß es zum Bruch zwischen ihrem Sohne und dem Mädchen gekommen war, warum, das wußten sie nicht.

Fortsetzung folgt.

DIE LICHTTRÄGERIN

ROMAN VON ERNEST BECHER

36. Fortsetzung.

„Se nun“, meinte das Mädchen, „lassen wir ihm das Vergnügen! Er ist dabei nicht unwürdig und er kann schließlich nicht dafür, daß er verliebt ist.“

Der Vater blickte Lotte prüfend an, konnte jedoch aus ihrem undurchdringlichen Antlitz nichts lesen.

Der junge Mann war stehen geblieben, bis der Zug die Halle verlassen hatte. Dann erst verließ er den Bahnsteig, wobei er vergnügt vor sich hinmurmelte:

„Es scheint, meine Chancen stehen nicht schlecht, seit dieser Erbenbach aus dem Felde geschlagen ist! Wäre auch unendlich, daß ein Theo Hebenstreit mit einem solchen Nilpel erfolglos konkurrieren sollte!“

Der „Nilpel“ arbeitete unterdessen eifrig an dem Werke, von dessen Gelingen er sich so viel erhoffte. Welldecke hatte Felix sein eigenes Atelier zur Verfügung gestellt, so daß der junge Künstler ganz ungestört war. Wenn auch der Professor den Raum mit ihm teilte, so kümmerte er sich doch nicht um Felix Arbeit. Nur wenn dieser mit seinem Sägewerk Schluß machte und den Arbeitsstempel ablegte, um das Atelier zu verlassen, trat Welldecke herzu und betrachtete den Fortgang, den das Werk tagsüber genommen. Er äußerte sich jedoch mit keiner Silbe über den Eindruck, den die Ar-

Volkswirtschaft

Besserung der Beschäftigungslage in der oberschlesischen Eisenhüttenindustrie im Monat Juli 1930.

Nach einer längeren Periode der Depression ist im Monat Juli im Vergleich zu den Vormonaten eine ziemlich erhebliche Besserung der allgemeinen Lage in der oberschlesischen Eisenhüttenindustrie eingetreten, die in einer Steigerung der Produktion, des Absatzes sowie des Auftragsumlaufes beim Eisenhütten Syndikat ihren Ausdruck gefunden hat.

Die Produktionssteigerung ist in sämtlichen Produktionszweigen, wenn auch nicht in demselben Grade, zu Tage getreten. Den stärksten Produktionszuwachs verzeichneten die Stahlwerke, denn um 41.22 Proz. im Vergleich zum Juni, hierauf die Eisenwalzwerke um 34.63 Proz.; eine verhältnismäßig unbeträchtliche Steigerung weisen dagegen die Hochöfen auf, denn lediglich um 2.85 Prozent. Während das Produktionsniveau der Hochöfen im Monat Juli nur unbeträchtlich das rekordmäßig niedrige Niveau der Juniproduktion übertrifft, hat die Erzeugung im Bereich der Stahlwerke sowie der Fertigzeugnisse der Walzwerke im Juli ihr Höchstniveau im laufenden Jahre zu erreichen vermocht. Der Stand der Eisenerzeugung im Juli im Vergleich zum Juni ist aus nachfolgender Zusammenstellung ersichtlich:

Produktionszweig	Juli 1930	Juni 1930	Steigerung im Juli im Vergleich zum Juni
	t	t	%
Hochöfen	25 231	24 532	pl. 699 pl. 2.85
Stahlwerke	84 256	59 661	pl. 24 595 pl. 41.22
Walzwerke	65 246	48 402	pl. 16 784 pl. 34.63

Was die Fertigzeugnisse der Walzwerke anbelangt, d. h. diejenigen grundlegenden Erzeugnisse der Eisenwalzwerke, die den Kern der gesamten Eisenhüttenproduktion bilden, so umfasst die Produktionssteigerung allerdings nicht sämtliche Erzeugnisse dieses Produktionszweiges, denn sie ist nur in der Abteilung Walzisen und -Stahl sowie in der Abteilung Eisen- und Stahlbleche eingetreten, während in der Abteilung Eisenbahnoberbaumaterial ein weiterer verhältnismäßig sehr beträchtlicher Produktionsrückgang erfolgt ist. Die verhältnismäßig stärkste Produktionszunahme ist in der Abteilung Walzisen und -Stahl eingetreten, denn von 28 121 t im Juni auf 42 878 t im Juli, d. h. um 14 757 t, hierauf im Bereich der Eisen- und Stahlbleche, wo die Produktionszunahme 6 047 t betragen hat (von 11 967 t im Juni auf 18 014 t im Juli); der Produktionsrückgang, der in der Abteilung Eisenbahnoberbaumaterial zu Tage getreten ist

betrug hingegen 4020 t (von 8374 t im Juni auf 4354 t im Juli d. J.).

Infolge der beträchtlichen Produktionssteigerung in dem grundlegenden Zweige der Eisenhüttenproduktion, d. i. in den Eisenwalzwerken, mußte naturgemäß ebenfalls die Erzeugung der Hochöfen und Stahlwerke als derjenigen Zweige der Eisenhüttenproduktion, die die grundlegenden Produkte für die Eisenerzeugung vorbereiten, eine Steigerung erfahren.

Was die Beschäftigungslage in den weiteren Zweigen der Eisenhüttenindustrie, insbesondere in den Verfeinerungsbetrieben, anbelangt, so ist festzustellen, daß in diesen Abteilungen ebenfalls eine gewisse allgemeine Steigerung der Produktion eingetreten ist, jedoch nicht in so starkem Maße, wie in den grundlegenden Zweigen der Eisenhüttenindustrie. Die Produktion an Erzeugnissen der Preß- und Hammerwerke ist von 2677 t im Juni auf 2835 t im Juli gestiegen, die Röhrenerzeugung von 3611 t auf 4628 t, während hingegen die Erzeugung von Eisenkonstruktionen, Kesseln, Behältern u. ä. von 1417 t im Juni auf 1390 t im Juli zurückgegangen ist.

In engstem Zusammenhang mit der Steigerung der Eisenerzeugung im Juli im Vergleich zum Juni steht die Steigerung des Eisenabfahses im Juli, die jedoch ausschließlich auf eine Steigerung des Eisenverfandes nach den Auslandsmärkten zurückzuführen ist. Der Eisenabfahs auf dem Inlandsmarkt wird nämlich im Juli durch einen weiteren Rückgang im Vergleich zum Vormonat charakterisiert. Der Inlandsabfahs betrug insgesamt 26 982 t gegenüber 29 440 t im Juni und war somit um 8.35 Prozent niedriger. Der Rückgang des Inlandsabfahses ist am stärksten bei Eisenbahnoberbaumaterial zu Tage getreten, denn von 7094 t im Juni auf 3263 t im Juli, mithin um 3831 t. Bei Walzisen und -Stahl hat hingegen der Inlandsabfahs eine Zunahme aufzuweisen, die 1199 t betragen hat, (von 15 371 t im Juni auf 16 570 t im Juli) und sie umfaßte alle Gattungen von Walzisen und -Stahl, also Träger und U-Eisen, Handels- und Fassoneisen, Walzdraht, Spezialstahl aller Art sowie alle anderen Arten von gewalztem Eisen und Stahl. Auch im Bereich der Eisen- und Stahlbleche hat sich eine Steigerung des Inlandsabfahses, und zwar in Höhe von 174 t bemerkbar gemacht (von 6975 t im Juni auf 7149 t im Juli).

und dies hauptsächlich infolge des größeren Bedarfs seitens der Blechverziereien, die im laufenden Jahre im Gegenfahs zu den übrigen Zweigen der weiterverarbeitenden Metallindustrie sogar größere Umsätze wie im vergangenen Jahre zu verzeichnen haben. In den Verfeinerungsbetrieben ist ein verhältnismäßig unbeträchtlicher Rückgang des Inlandsabfahses im Bereich der Erzeugnisse der Preß- und Hammerwerke, hingegen eine beträchtliche Steigerung im Bereich der Röhrenerzeugung und vor allem im Bereich der Eisenkonstruktionen, Kessel, Behälter u. ä. festzustellen.

Der allgemeine Abfahsrückgang von Eisenhüttenzeugnissen auf dem Inlandsmarkt im Juli steht zunächst mit dem immer geringeren Bedarf an Eisenbahnoberbaumaterial seitens der Eisenbahnverwaltung in Zusammenhang, dann aber auch mit der gegenwärtigen ungünstigen Lage der Landwirtschaft, der diesjährigen schwachen Bautätigkeit sowie schließlich der schweren Lage der weiterverarbeitenden Metallindustrie.

Ungeachtet des weiteren Rückganges des Eisenabfahses auf dem Inlandsmarkt im Juli ist es offensichtlich, daß auf die verhältnismäßig ziemlich beträchtliche Steigerung des Produktionsniveaus in der Eisenindustrie im Juli der Export einen entscheidenden Einfluß ausgeübt haben mußte.

In der Tat erreichte der Export von Fertigzeugnissen der Walzwerke im Juli die Höhe von 30 589 t gegenüber 18 946 t im Juni. Die Exportsteigerung beträgt mithin 11 643 t, d. h. 61.45 Prozent oder annähernd soviel, als die allgemeine Steigerung der Hüttenproduktion ausmacht. Diese verhältnismäßig starke Steigerung des Exports ist in sämtlichen Walzwerkzeugnissen zu Tage getreten, also sowohl im Bereich von Walzisen und -Stahl, wie Eisen- und Stahlblechen, sowie schließlich im Bereich von Eisenbahnoberbaumaterial und sie steht in Zusammenhang mit der Aufnahme der Ausführung der neuen Auslandsaufträge, die sich die polnische Eisenindustrie in letzter Zeit trotz heftigster ausländischer Konkurrenz dank der Erteilung weitgehender Kreditgarantien durch die Regierung zu sichern vermocht hat. Die neuen Auslandsaufträge betragen insgesamt 250 000 t Walzwerkzeugnisse und sollen im Laufe des zweiten Halbjahres des laufenden Jahres zur Ausführung gelangen.

Der Eingang größerer Auslandsaufträge im Zusammenhang mit der sich anbahnenden Belebung des Inlands-eisenmarktes, die in einer Steigerung des Bestellungseingangs für Hüttenzeugnisse im Eisenhütten Syndikat im Juli ihren Ausdruck gefunden hat, gestattet die Annahme, daß die Besserung der Beschäftigungslage, die sich in der oberschlesischen Eisenhüttenindustrie im Berichtsmonat bemerkbar gemacht hat, in den nächsten Monaten eine weitere Befestigung erfahren wird.

Do.

Pension „Hanslik“

unterhalb des Bialaer Jägerhauses in herrlicher, gesunder Lage, empfiehlt stets frische Speisen und Getränke in reicher Auswahl sowie schöne, grosse, sonnige Zimmer, möbliert und unmöbliert.

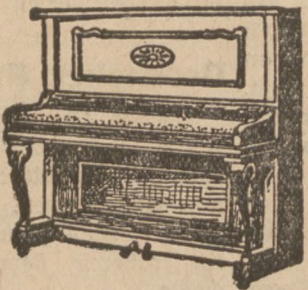
Vorzügliche Küche. Ständiger Autobusverkehr.
Um gesch. Zuspruch ersucht

873

Die Verwaltung.

Verlangen Sie Offerte

von der
größten Pianofabrik in Polen



B. Sommerfeld Bydgoszcz

Filiale:

Katowice ulica Kościuszki 16, Telefon 28-98.

Egon Petri, Professor des Berliner Konservatoriums urteilt über mein Fabrikat wie folgt:

Lemberg, 10. XII. 1928.

Hierdurch bestätige ich gern, dass das mir freundlichst bereitgestellte Piano der Firma Sommerfeld aus Bromberg ein ausgezeichnetes Instrument ist. Die Mechanik ist leicht, präzise und zuverlässig, der Ton voll, weich und sympathisch.

Ich beglückwünsche die Firma zu diesem Erfolge.

Bestens dankend

(—) Egon Petri

815

Strandbad in Pommerellen

am schönen 53 km langen Charzykower See bei Chojnice. Gute Bahnverbindung. Pension „Bellevue“ empfiehlt gute Fremdenzimmer. Pension 8—10 zł. 6 eigene Segel- und Ruderboote. 814
A. u. O. Weiland, Chojnice Dworcowa Nr. 18. — Telefon 188.

Umsonst

erteile ich jeder Dame einen guten Rat bei

Weissfluss

Jede Dame wird erstaunt und mir dankbar sein. Frau A. Gebauer, Stettin 6. P. Friedrich-Ebertstrasse 105, Deutschl. (Porto beifügen) 775

INSERTATE

in dieser ZEITUNG haben den besten **ERFOLG**

Echtheit und Güte
der bewährten
Aspirin-Tabletten
verbürgt nur die Originalpackung „Bayer“ 6 und 20 Stück (flache Kartonschachtel mit roter Banderole). Alle anderen Packungen weisen man im eigenen Interesse zurück.
In allen Apotheken erhältlich.

Makulatur-Papier

ist abzugeben in der Druckerei „ROTOGRAF“
Bielsko, ul. Piłsudskiego 13.
Telefon 1029.

SPIEGEL

in versch. Gattungen

Geschliffene Gläser
Autoverglasungen
Neubelegen alter Spiegel

liefert prompt zu mässigen Preisen

JOSEPH TORTEN

Spiegelfabrik und Glasschleiferei

11-go listopada 49 Biala (Hauptstrasse)

Telefon 14-56

754

Telefon 14-56

Englische Rahmbonbons.

TOFFEE
PLUTOS
TOFFEE

Eigene Fabriks-Niederlassung

Bielsko, ul. 3 Maja 8.